

EUROPEAN LETTER OF THE ES-CK – EUROPEAN SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

Günther Rautz

*EUROPÄISCHER BRIEF VOM 25.11.2014*

**Einheit und Vielfalt als politisches  
Deutungsschema in Europa**

*EUROPEAN LETTER OF THE 25.11.2014*

**Unity and Diversity as a Political Interpretive  
Template in Europe**

*LETTRE EUROPÉENNE DU 25.11.2014*

**Unité et diversité comme schéma d'interprétation  
politique en Europe**



DAS PROJEKT EUROPA SICHERN — ASSURER LE PROJET EUROPE — GUARANTEE THE PROJECT EUROPE

*KOMMENTARE AN – COMMENTAIRE Á – COMMENTS TO*

EUROPEAN-SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

Lichtenfelsgasse 7, A-1010 Wien, Tel +43-1-40126-600

es-ck@european-society-coudenhove-kalergi.org

## **Einheit und Vielfalt als politisches Deutungsschema in Europa**

Günther Rautz, Koordinator des Instituts für Minderheitenrecht an der  
Europäischen Akademie Bozen

Betrachtet man die derzeitigen Krisen der Europäischen Union, so fehlt es nicht so sehr an finanz-technischen, institutional-architektonischen oder politisch-philosophischen Lösungen, wie Jürgen Habermas bereits 2011 in *Zur Verfassung Europas-Ein Essay* ausgeführt hat. Vielmehr fehlt es in erster Linie an einem Deutungsschema, ja an einer Einheitsmetapher, durch welche das Zusammenwirken und Ineinandergreifen von Teilen und Ganzem erfasst wird. Das europäische Integrationsprojekt kennt bereits zahlreiche Momente gelungener Einbeziehung der einzelnen Mitglieder in ein größeres Ganzes. Das Problem scheint vielmehr darin zu liegen, dass dies nicht ausreichend wahrgenommen wird. Was Europa braucht, ist in erster Linie ein Konzept, das uns die Wirklichkeit als eine dynamische Verbindung von Vielheit und Einheit empfinden lässt.

Die derzeitige institutionelle Krise Europas lässt sich auf drei Ursachen zurückführen:

- Porös-werden des Nationalstaates und immer unfähiger werdendes Deutungsschema von Teilen und Ganzem in der politischen und institutionellen Wirklichkeit;
- Fehlen einer neuen Abstraktionsfigur, welche die komplexer gewordenen Verflechtungen von Einheit und Vielheit auf kontinentaler Ebene miteinander verbindet;
- Ausdehnung des Nationalstaates auf eine transnationale Ebene.

Das Konzept des *spiritus conexionis* des deutschen Denkers und Kirchenmannes Nikolaus von Kues (1401-1464) stellt den geeigneten Anknüpfungspunkt für eine Metapher, für einen Vorschlag zu der genannten notwendigen und wahrnehmbaren Abstraktionsfigur dar, welche die besagte dynamische Verknüpfung von Vielheit und Einheit erfasst.

Die politische Einheit und Vielfalt bei Cusanus besteht darin, dass man die gegenseitige Relation der vielfältigen Religionen und Kulturen in der Perspektive der Einheit anerkennt, damit die Vielfalt überhaupt Vielfalt sein kann. *Conexio* ist bei Cusanus eben keine *compositio* der Differenzen als Mittelwert oder Summe der Teile. Cusanus' trinitarisches Modell zur dynamischen Verknüpfung von Vielfalt und Einheit verlangt gerade nicht die Übereinstimmung des Ich oder des Staates als politische Einheit mit Volk, Kultur, Sprache oder Religion. Sondern hat vielmehr die unerreichbare, jedoch anzustrebende relationale Einheit der Vielfalt von Völkern, Kulturen, Sprachen und Religionen zur Grundlage gehabt.

Tatsächlich lassen sich im EU-Integrationsprozess nicht wenige Beispiele gelungener dynamischer Verbindung der Teile zu einer Ganzheit aufzeigen, welche die Vielfalt der Teile nicht vereinheitlicht, sondern vielmehr fördert. Es sei hier auf die Allgemeinen Rechtsgrundsätze der EU exemplarisch hingewiesen, welche sich durch die Judikatur des EuGH als ein dynamischer Motor zur Schaffung eines EU Grundrechtekatalogs und zum Verständnis der EU als Grundrechtsgemeinschaft und nicht mehr als Zusammenschluss von Staaten mit den je eigenen Traditionen erwiesen haben. Dabei werden diese eben nicht negiert oder auf einen gemeinsamen Nenner gebracht, vielmehr erhalten sie gerade durch die einheitliche Perspektive

ihre differenzierende Bedeutung, indem in der Perspektive der Einheit ihre Relation zu den anderen Traditionen, Kulturen und Rechtssystemen sichtbar gemacht wird.

Dieses Beispiel zeigt, dass der Staat als Mitglied der Union seine als Staat konstituierende Identität und seine Souveränität nicht aus einer sinnstiftenden, weil die Differenzen vereinheitlichenden, abstrakten Kategorie der Nation erhält, sondern vielmehr aus seinem Relationsverhältnis zu den anderen Staaten durch die Perspektive der Einheit. Ganz im Sinne von Cusanus wird die Vielheit zur Vielheit erst aus der Perspektive der Einheit, sonst wäre es ein relationsloses Nebeneinandersein.

Schlagwörter wie ‚Europa der unterschiedlichen Geschwindigkeiten‘, ‚Europa à la carte‘ oder ‚Integration der konzentrischen Kreise‘ stehen für eine flexible Integration, bei der einige Staaten weiter als andere im Einigungsprozess vorangeschritten sind. Dieser variable Integrationsgrad lässt die EU jedoch gerade wegen des klaren Strebens nach mehr Einheit als *desintegriert* und vielfältig erscheinen. Mehr Strukturenviefalt fordert aber auch ein höheres Maß an Gleichheit, Solidarität und Loyalität ein. Der Vertrag von Lissabon achtet ausdrücklich die nationalen Identitäten der Mitgliedsstaaten, einschließlich der regionalen und lokalen Selbstverwaltung und somit auch die Vielfalt der Kulturen innerhalb der Staaten. Somit ist die europäische Integration ein dynamischer Prozess, in dem Einheit nur unter dem Schutz der vielfältigen Identitäten in Europa gedacht werden kann.

Cusanus' Denkfigur des *spiritus conexionis* als Deutungsmuster für den Geist der europäischen Einheit sollte als jenes dynamische Modell wahrgenommen werden, das eine Europäische Identität zulässt, ohne im Wettstreit mit der nationalen zu stehen. Der Geist, der Europa vereint, sollte so ein Deutungsschema für den längst notwendigen nächsten Integrations Schritt, nämlich einer Vertiefung der Europäischen Institutionen zu einer postnationalen politischen Union werden.

**Erklärung zu den „Europäischen Briefen“:**

Die "Europäischen Briefe" werden von der Coudenhove-Kalergi Gesellschaft herausgegeben. Sie erscheinen fallweise mit Beiträgen engagierter Europäer und Europäerinnen.

Richard Coudenhove-Kalergi, mit Wurzeln in mehreren europäischen Ländern, hat bald nach Ende des Ersten Weltkriegs als Gegengewicht zu den totalitären Versuchungen von Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus die Idee eines vereinten Europas entwickelt, 1923 die Paneuropa-Union gegründet und mit seinen Initiativen maßgeblich zur Schaffung des Europa-Rates 1949 beigetragen. Heute ist die Europäische Union die politische und wirtschaftliche Verwirklichung des europäischen Friedensprojektes.

Die 1978 mit dem Sitz in Genf gegründete Coudenhove-Kalergi-Stiftung wurde formell in die Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi umgewandelt und will durch Publikationen, Studienprojekte und Förderungspreise einen Beitrag zur Sicherung dieses Vorhabens leisten.

**SPONSOREN**

Senator DDr. Herbert Batliner Liechtenstein

Bankhaus Schelhammer & Schattera Vienna Österreich

Mondi Gruppe Wien Österreich

Novomatic AG Österreich

Österreichische Lotterien

Österreichische Nationalbank

Raiffeisen Landesbank Oberösterreich

Josef Umdasch AG

Stadt Nancy

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance

## **Unity and Diversity as a Political Interpretive Template in Europe**

Günther Rautz, coordinator of the institute for minority rights at the European Academy Bolzano

In contemplating the current crises of the European Union, there is no lack of financial/technocratic, institutional/architectural or political/philosophical solutions, as Jürgen Habermas already elaborated in 2011 in *On the European Constitution. An Essay (Zur Verfassung Europas. Ein Essay)*. It is more a matter of a lack of an interpretive template, of a metaphor of unity, that would give a grasp of the interrelation and meshing of parts and the whole. The project of European integration has already seen numerous moments of successful inclusion of its singular members into a larger whole. The problem much rather seems to be that this is insufficiently noticed. What Europe really needs is first and foremost a concept that allows us to perceive reality as a dynamic combination of diversity and unity.

There are three causes to the current institutional crisis in Europe:

- An increased porosity of the nation state and an increasingly impotent interpretive template of parts and the whole in political and institutional reality.
- A lack of a new abstraction that connects the increasingly complex interactions between unity and diversity on a continental level.
- The extension of the nation state onto a transnational level.

In German thinker and cleric Nikolaus von Kues' (1401-1464) concept of the *spiritus conexionis* there is a feasible point of connection for a metaphor, for a proposal for the named necessary and perceptible abstraction that can grasp this dynamic combination of diversity and unity.

In Cusanus' model, the political unity and diversity exists through the mutual recognition of diverse religions and cultures through the perspective of unity, only thus allowing for diversity to actually be diverse. For Cusanus, *conexio* just isn't a *compositio* of differences in the sense of being an average or a sum of its parts. Cusanus' trinitarian model for the combination of diversity and unity does not even need the accordance of the „I“ or the state as a political unity with a people, culture, language, or religion. Instead, it was based on an unreachable yet to-be-striven-for relational unity of the diversity of peoples, cultures, languages, and religions.

Indeed, one can point to more than a few examples of a successful dynamic combination of parts into a larger whole within the process of EU integration, a larger whole that does not unify and homogenize the diversity of its parts, but rather, bolsters it. As an example, one can refer to the basic principles of EU law, which, through the judiciary of the EU court, have proven to be a dynamic motor for the creation of an understanding of the EU as a community of basic rights, and not merely a confederation of states with their respective traditions. These traditions are not being negated or homogenized, but instead and moreover attain a differentiated meaning through a unified perspective, in which said unified perspective shows their relation to other traditions, cultures, and legal systems.

This example shows how the state as a member of the union does not receive its identity and sovereignty from a homogenizing and thus identity-building abstract category of nation, but instead from relating to other states through the perspective of unity. Altogether in the sense of Cusanus, diversity thus only becomes diverse through a perspective of unity, as it would otherwise be an unrelated sense of existing next to each other.

Buzzwords such as a „Europe of different speeds,“ „Europe à la carte“, or „integration of concentric circles“ stand for a flexible integration in which some states have come further in the process of unification. This variable grade of integration does, however, make the EU appear disintegrated and diverse exactly because of the striving for unity. More structural diversity demands a larger degree of similarity, solidarity, and loyalty. The Lisbon treaty explicitly respects the national identities of the member states, including the regional- and local self-administration and thus also the diversity of cultures within the states. Thus European integration is a dynamic process in which unity can only be considered under the protection of the diverse identities within Europe.

Cusanus' idea of the *spiritus conexionis* in the sense of being an interpretive template for a spirit of European unity should be perceived as that dynamic model which allows for a European identity without competing with a national one. The spirit that unites Europe should thus be an interpretive template for the long overdue next step towards integration, namely a consolidation of European institutions into a post-national political union.

**Comment on the “European Letters”:**

The "European Letters" are published by the Coudenhove-Kalergi Society. They appear on an ad hoc basis with contributions written by dedicated Europeans.

Richard Coudenhove-Kalergi, with roots in different European countries, developed the idea of a united Europe as a counterbalance to the totalitarian temptations of fascism, National Socialism and communism soon after World War I. He founded the Paneuropa-Union in 1923 and contributed to the founding of the Council of Europe in 1949. The present European Union was a result of the political and economic realisation of the European peace project.

The European Society Coudenhove-Kalergi, established as a Foundation in 1978, is dedicated to ensuring the success of this unique project by means of publications, study projects and granting of awards.

**SPONSORS**

Austrian Lotteries

Austrian National Bank

Raiffeisen Regional Bank Upper-Austria

Senator Herbert Batliner, DDr., Liechtenstein

Bank Schelhammer & Schattera

The City of Nancy

Mondi Group Vienna Austria

Novomatic Corp

Josef Umdasch Corp.

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vienna Insurance Group

## **Unité et diversité comme schéma d'interprétation politique en Europe**

Günther Rautz, coordonnateur de l'Institut pour le droit des minorités à  
l'Académie européenne de Bolzano

Si l'on observe les crises actuelles que traverse l'Union européenne, on constate que ce ne sont pas les solutions qui manquent au plan des finances, des institutions ou de la philosophie politique, comme l'expliquait dès 2011 Jürgen Habermas dans son essai « *Zur Verfassung Europas* ». C'est davantage un schéma d'interprétation qui fait défaut, une métaphore de l'unité qui permettrait de saisir l'interaction et l'imbrication des parties dans le tout. Le projet européen d'intégration a déjà connu de nombreux moments d'intégration réussie des divers membres dans un grand ensemble. Le problème semble plutôt résider dans le fait que cela est insuffisamment perçu. L'Europe a d'abord besoin d'un concept qui nous fasse ressentir la réalité comme la conjonction dynamique de diversité et d'unité.

La crise institutionnelle actuelle en Europe a trois causes:

- la porosité croissante de l'Etat national et un schéma d'interprétation du tout et de ses parties de moins en moins lisible dans la réalité politique et institutionnelle ;
- l'absence d'une nouvelle entité abstraite reliant entre elles les interdépendances de plus en plus complexes au niveau continental entre unité et diversité ;
- l'extension de l'Etat national à un niveau continental.

Le concept du *spiritus conexionis* du penseur et homme d'église allemand Nikolaus von Kues (1401-1464) peut servir de point de départ au développement d'une métaphore, d'une proposition pour l'entité abstraite mentionnée, nécessaire et perceptible, qui appréhende l'interconnexion dynamique entre multiplicité et unité.

Chez Cusanus, unité et diversité politique consiste à reconnaître la relation mutuelle entre les diverses religions et cultures dans la perspective d'une unité, afin de laisser à la diversité la possibilité de s'épanouir. La « *conexio* » n'est donc pas chez lui une « *compositio* ». Son modèle trinitaire de lien dynamique entre diversité et unité n'exige justement pas une conformité du moi ou de l'Etat en tant qu'entité politique avec le peuple, la culture, la langue ou la religion, mais il se base plutôt sur l'unité relationnelle, inaccessible bien que souhaitable, de la diversité des peuples des cultures, des langues et des religions.

En effet, le processus d'intégration de l'UE ne manque pas d'exemples de liens dynamiques réussis entre les parties et le tout qui ne visent pas à uniformiser la diversité, mais au contraire à l'encourager. Citons les principes généraux du droit de l'UE qui doivent à la jurisprudence de la CJUE d'être devenus un moteur dynamique qui a permis de créer un catalogue des droits fondamentaux de l'UE et de concevoir l'UE comme une communauté de valeurs et non plus comme une juxtaposition d'Etats avec chacun leurs propres traditions. Celles-ci ne sont d'ailleurs

pas niées ou réduites à un dénominateur commun, mais au contraire, la perspective unitaire confère à chacune une importance différenciée en rendant visible leur relation avec les autres traditions, les autres cultures et les autres systèmes juridiques.

Cet exemple montre que l'Etat, en tant que membre de l'Union, obtient son identité constitutive de l'Etat et sa souveraineté non d'une catégorie abstraite de nation qui lui donne son sens en effaçant les différences, mais de ses relations avec les autres Etats dans la perspective de l'unité. Comme l'affirmait Cusanus, la diversité ne devient diversité que dans la perspective de l'unité, car elle ne serait sinon qu'un assemblage d'éléments sans rapport entre eux.

Les formules telles Europe à plusieurs vitesses, Europe à la carte ou intégration des cercles concentriques proposent une intégration flexible de certains Etats plus avancés dans le processus d'unification. Or, justement du fait de l'aspiration déclarée à davantage d'unité, ce degré d'intégration modulé semble générer désintégration et multiplicité. La diversité des structures exige aussi davantage d'égalité, de solidarité et de loyauté. Le traité de Lisbonne tient compte expressément des identités nationales des Etats membres, y compris des administrations régionales et locales, et donc par là même de la diversité des cultures au sein des Etats. L'intégration européenne est donc un processus dynamique où l'unité ne peut se concevoir que dans la défense des diverses identités européennes.

Le concept du *spiritus conexionis* de Cusanus, en tant que modèle d'interprétation de l'unité européenne, doit s'entendre comme un modèle dynamique laissant place à une identité européenne qui ne concurrence pas l'identité nationale. L'esprit qui unit l'Europe devrait devenir un schéma d'interprétation pour la nouvelle étape, plus que nécessaire, d'intégration, à savoir l'approfondissement des institutions européennes vers une union politique post nationale.

Les "Lettres Européennes" sont éditées par la Société Coudenhove-Kalergi. Elles comportent le cas échéant les contributions d'Européennes et d'Européens engagés.

Richard Coudenhove-Kalergi, avec des racines dans plusieurs pays européens, a développé dès la fin de la première guerre mondiale le projet d'une Europe unie comme contrepoids aux tentatives totalitaires du fascisme, du national-socialisme et du communisme. Il a créé l'Union paneuropéenne en 1923 et ses initiatives ont contribué de manière déterminante à la constitution du Conseil de l'Europe en 1949. Aujourd'hui, l'Union européenne est la concrétisation politique et économique du projet de paix européen.

La Société Européenne Coudenhove-Kalergi, créée comme Fondation en 1978, veut contribuer à la consolidation de ce dessein au moyen de publications, de projets d'études et par la remise de prix.

#### SPONSORS

Banque Nationale d'Autriche

Raiffeisen Banque Regional e Haute-Autriche

Sénateur Herbert Batliner, Liechtenstein

Banque Schelhammer & Schattera

Mondi Groupe Vienne Autriche

La ville de Nancy France

Loteries Autrichiennes

Novomatic SA Autriche

Josef Umdasch SA Autriche

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein - Vienna Insurance Group